

Gruppe Steinbock: Wochenwanderung des Steinbocks



Das Lager war ein schönes Erlebnis,
das Ergebnis davon war: es war schön und wunderbar.

Am Mittwoch war das Wetter schwül,
dafür war das Wasser am Donnerstag kühl.

Das Baden war sehr cool,
denn da hat es einen Pool.

Die Tageswanderung am Montag war Klasse,
denn am Schluss bekamen alle eine Glace.

Das Essen war sehr lecker,
einige bekamen einen Klecker.

In diesem Lager gab es kein Fisch
Dafür war das Essen bombastisch.

Gruppe Gämse: Vom Lager in Tarasp

Schon auf der Carfahrt wurde mancher Jass
geklopft,

auch Chipspackungen wurden in uns hineingestopft.

Nach unserer Ankunft stellte sich heraus:
Es gab neue Betten im ganzen Haus.

Doch wir konnten kaum verschnaufen
Und mussten gleich über die Berge laufen.

Am Sonntagnachmittag erging es uns gleich
Und am Montag der gleiche Seich.

Trotz der Tageswanderungen – oha welch Glück,
gab es noch Bratwurst – und dies zu welch Stück'!

Nachdem uns Herr Graber dann am Dienstag sicher
ans Ziel gebracht,
gab es anschliessend noch eine heftige
Wasserschlacht!

Auf die Diskussion ich nicht weiter eingehen muss
Und damit ist für den Dienstag Schluss.

Mittwochs dann der Orientierungslauf
Bei dem es wunde Füsse gab zu Hauf.

Am Donnerstag dann ohne Bang und Schreck,
bei der Wasserschlacht niemand blieb in seinem
Versteck.

Das Volleyballspiel noch gar nicht wurde erwähnt,
obwohl sich jeder schon vor dem Lager danach
sehnt.

Zudem das Spielen machte riesig Spass
Und nach dem Spiel es gab alles Andere als Frass.

Denn das Essen war wahrlich delikat,
dies behauptet man sogar vom Salat.

Zu guter Letzt kann man sagen:
„Das Lager war ein Erfolg mit wenig Plagen.“

Gruppe Murmeltiere: Der Orientierungslauf (Melodie: Chopin's Trauermarsch)

Ganz zu Beginn lief ja alles noch ganz gut
Und das obwohl alle schwitzten bis aufs Blut

Dann kam auf der Plan
Wir wärn besser dran

Wenn wir uns auftrennten, was dann auch geschah

So rannten Julian und Elias voraus.
Mocke und Terenia merkten dann: oh Graus
Himmel welch ein Schreck
Sie liefen falsch, ach läck
Doch beide waren unwiderruflich weg

Dann lief Terenia den Weg bis zum Hotel
Um sie zu finden, und das noch möglichst schnell

Doch in der Zwischenzeit
Klettern sie zu zweit
Den Steilhang hoch, hundertzwanzig Meter weit

Oben da trafen sie schliesslich Jacky an
Und übergaben ihr unsern OL-Plan

Sie lief dann allein
Die Strecke war nicht klein
Zu drei der Posten rasch über Stock und Stein

Endlich beisammen, die Füße waren wund
Jedoch blieb uns nur noch 'ne Dreiviertelstund'

Dreie gaben auf
Zweie holten Schnauf
Und rannten den Rest vom Orientierungslauf

Helfi und Nufer, die rollten übern Hang
Während Martina mim letzten Posten rang

Endlich fand s'ihn doch
Knipste schnell das Loch
Dazu vom Lagerhaus lautes Jubeln klang

Dies war von unserem OL die Geschichte
Alles ist wahr, glaubt es oder glaubt es nicht.

Es war grauenhaft
Doch mit letzter Kraft
Haben wir es doch zurück zum Haus geschafft.

Gruppe Adler: Lager des Friedens und der Freude

Das Lager in Tarasp,
ist für niemanden eine Last.
Am Samstag sind wir angekommen
Und haben zusammen etwas unternommen.

Der Gang zur Kirche war ganz kurz,
danach machte Benedikt einen Sturz.
Dies verursachte eine Wunde,
doch dies verheilte schon nach einer Stunde.

Jeden Tag saßten wir in der Veranda,
und Herr Graber machte Propaganda.
Die Themen waren alle interessant,
daher hörten alle ganz gespannt.

Das Volleyball machte auch viel Spass,
ab und zu wurden wir auch ein bisschen nass.
Wir gehen auf den Schluss hinzu,
das Lager verging leider wie im Nu.

Gruppe Bär: Brot mit Nutella, Blase ade Füess und Bäre in Tarasp

Als die Reise mit dem Car
Nach 4 Stunden endlich vorbei war,
riefen wir ganz laut: „let's fez“
und schon stand das Volleyballnetz.

Seither spielen alle, wirklich alle, mit,
sogar Herr Graber!, wow, der ist ja total fit!

Am Sonntag predigte der Pfarrer mit viel Elan,
weil wir ganz still und brav in der Kirche warn.

Er bat uns alle gross und Klein
Zu beten für ungetaufte Kinderlein.

Die Tageswanderung steht jedem Lager erneut bevor,
der Motta Naluns scheint als vielgeliebtes Ziel hervor.

Trotz ernstem Rat zu genügend Sonnencreme
Waren abends die roten Gesichter nicht zu überseh'n.

Bei heissestem Wetter zogen wir hinauf zum Val Zuorn
Und manche gingen nass bis auf die Knochen von dort
fort.

Denn es wütete die wildeste Wasserschlacht,
wie sie mit Flaschen am meisten Spass macht.

Der OL war eine der längsten Olympia-Aufgaben
Wer wird wohl am meisten Spass gehabt haben?
Und wer war kurz vor dem körperlichen Versagen?

Weinend wird der Donnerstag abgeschlossen
Unsere Tränen sind aufgrund des rührenden Films
geflossen.

Doch freitags haben wir uns wieder beruhigt und es
wird fleissig geputzt,
zur Belohnung bei herrlichstem Wetter mit Freude das
Freibad benutzt.

Schon müssen wir leider wieder sagen Adee
Bye-bye, tschüsschen und alles Gute!

Gruppe Wölfe: Sommerlagergedicht 2012

Wieder einmal mehr
Fährt ein junges, aufgestelltes Heer
Nach Tarasp und machen dort für eine Woche Rast.

Jeden morgen früh um halb Acht
Sind alle mit pfiffiger Musik aufgewacht.
Viele sehen noch verschlafen drein,
doch das interessiert hier kein Schwein.

Das Frühstück wird von allen genossen
Milch wird literweise vergossen.
Alexander liebt das Nutoka sehr,
7, 8 Brote? Nein, da geht noch mehr!

Die schönen Wanderungen durch die Berge
Für jeden ein Genuss, sogar für Zwerge.
Die Kleinen mögen ganz gut mit,
da fehlt es bei den Grossen manchmal an Sprit.

Nach dem Wandern geht's schnell nach Hause,
denn jeder will unter eine kühle Brause.

Bald darauf gibt es dann das Abendessen,
da wird geschlürft, geschmatzt, dass alle sich
vergessen.

Jeder genießt es in vollen Zügen
Um sich später beim Volleyball wieder zu vergnügen.

Alle dürfen mitspielen, ob Gross oder Klein,
Hauptsache man kann beisammen sein
Und miteinander lachen und Witze machen,
dass alle sich vom Hocker lachen.

Wenn auch das Lager bald vorüber geht,
seid nicht traurig, denn nächstes Jahr euch diese Tür
wieder offen steht,
sich an einem solchen Lager zu laben
und wieder aufs Neue Spass zu haben.

Gruppe Bartgeier: Die Bergwelt vom Engadin



Die Sonne scheint, die Vöglein schön singen
Und heben zu dessen warmen Strahlen ihre Schwingen.

Das Murmeltier, die Gämsen und jedes Getier
Sind der Alpenberge eine lebendige Zier.

Die zwischen den Steinen kommende Quell'
Kommt herab zum Tal sehr schnell.

Die vielen Pflanzen recken um die Wette ihre Köpfe,
um dem Wanderer zu zeigen ihre bunten Schöpfe.

Des Nebels Gewand so grau und lang
Geht morgens immer hinauf den Hang.

Die Berggipfel erstrecken sich, soweit ich schau',
bis hin in des Himmel klaren Blau.

Vom kleinen Dorfe im Tal schlägt es acht,
hell klingt die Glocke und voller Macht.

Ach, wie schön ist doch das Engadin,
benannt nach dem Flusse namens Inn.

Alles dort ist erhaben, einträchtig und rein
Und erfreuen sich in des Gottes hellen Schein.

Gruppe Bartgeier: Lagergedicht 2012

Was zieht uns hier nach Tarasp?
Sicher nicht der Sumpf und Morast!
Nein viel eher das gute Essen,
und die vielen Leute mit gleichen Interessen.

Sieben Tage woll'n wir hier bleiben,
und uns die Zeit vertreiben:
Am Samstag fuhren wir mit dem Car,
bis vors Lagerhaus – wie wunderbar!

Am Sonntag war's leider trüb und kalt,
doch dafür kam Daniel Wiesli bald.
Montags erklommen manche den Piz Clünas,
und andre wurden auf dem Heimweg im Bachbett
nass.

Am Abend mussten wir dann früh ins Nest,
doch am Dienstag kam der Best;

Die Diskussion über die Ehe wurde noch viel länger,
und für die meisten immer strenger.

Nachmittags, Gott sei Dank, kam die Erlösung bald,
denn wir gingen auf eine Wanderung durch den
grünen Wald.

Am Mittwoch erwartete uns der strengste Part,
nämlich einen OL-Start.
Wir rannten über Stock und Stein,
Nur jemand konnte der Beste sein.

Donnerstags ging es in die Clemgia-Schlucht,
dort ergriff so mancher die Flucht.
Denn es gab Wasser in Massen
Und es blieb so gut wie keiner trocken.

Am Freitagmorgen beschäftigte uns vorerst mal ein
kleiner Putz,
den nächsten Besuchern zum Nutz.
Nach dem Mittag durften wir dann ins Freibad,
denn dies ist unser letzter Tag.

Morgen wird's schweren Herzens nach Hause geh'n,
wann werden wir uns wohl wiederseh'n?
So, das ist das Ende von unserem Gedicht,
wenn es euch nicht gefällt, gibt's halt noch eine
Nachtschicht.